

„Von elf bis drei sonnenfrei“

Euromelanoma 2019: Dermatologen engagieren sich für Prävention

ANNA RIEHL

EUSKIRCHEN – Ob Kindergarten – dem diesjährigen Schwerpunkt –, Schule oder Flughafen: Die bunte Vielfalt der Aktionen im Rahmen der Euromelanoma-Woche 2019 forciert die Aufmerksamkeit auf das Hautkrebsrisiko. Weit verbreitetes Unwissen und Verharmlosung zeigen, wie erforderlich nach wie vor die Aufklärung zum Sonnenschutz ist.

So manch einer saß deutlich gebräunt oder mit geröteter Haut im Publikum, als Max Tischler zum Thema Sonnenschutz informierte. „Das zeigt mir, dass noch viel zu tun ist“, fasst der Assistenzarzt für Dermatologie seine Erfahrung in Worte. Nach seiner Einschätzung liegt dies vor allem an der mangelnden Erfahrung der Eltern im Umgang mit Sonnenschutzpräparaten. Tischler schulte im Rahmen der Euromelanoma-Woche interessierte Eltern und Erzieher in insgesamt 19 Kindergärten im Märkischen Kreis.

Mit einer Video- und Bildpräsentation sowie praktischen Demonstrationen zum Sonnenschutz anhand von Kleidung und Sonnencreme mit mineralischem und chemischem Sonnenschutz zeigte er Eltern und Erziehern, welche Möglichkeiten es bei der Hautkrebsprävention gibt. „Es wurden von Seiten der Teilnehmer viele Fragen zu den unterschiedlichen Filtern oder der Menge bei der Auftragung gestellt“, berichtet Tischler. „Insgesamt gingen viele Zuhörer am Anfang davon aus, dass sie sich bereits gut mit Sonnenschutz auskennen“, führt

er weiter aus. Schnell stellte sich jedoch heraus, dass noch viel Klärungsbedarf besteht.

Trotz Werbung für die Termine seien je nach Interesse der Eltern jeweils nur zehn bis 35 Personen dabei gewesen. „Das lässt sich noch deutlich ausbauen“, betont der Assistenzarzt. Nur wenn vermehrt Eltern und Erzieher geschult würden, könnten Sonnenbrände in der Kindheit verhindert oder verringert werden. Und Eltern, die vor Ort waren, zeigten sich laut Tischler immer begeistert von der Schulung.

Als weiteren Schritt in Sachen Hautkrebsprävention sieht er eine Pflichtschulung für Grundschul Kinder. „Hier wären auch Schulungen der Kinder per PowerPoint mit vielen Videos, aber auch mit praktischen Beispielen, wie Eincremen der Problemstellen und Kennenlernen unterschiedlicher Sonnenschutzpräparate und -galeniken sinnvoll“, legt Tischler seine Überlegungen dar. Sprays könnten sicher auch in der Anwendung den Kindern Spaß machen und Sonnencreme hätte nicht den negativen Effekt des Brennens in den Augen. Damit würden seiner Meinung nach vielleicht mehr Kinder zu Sonnenschutzmitteln greifen.

Spielerisches Lernen

Gut angekommen ist auch die Infoveranstaltung bei Eltern und Erziehern mit der Greifswalder Dermatologin Dr. Eva Fischer. Sie schulte zwölf Erzieher und



© Dr. Eva Fischer

So geht Sonnenschutz richtig. Die Kinder der Kita Entdeckungskiste in Wackerow posieren mit Sonnenkappen unter dem Sonnensegel für ein Foto.



© Max Tischler



© Dr. Hanka Lantzsch

Abb. 1: Ein Foto im Schatten: Max Tischler (r.) gemeinsam mit Kindern, Eltern und Erzieherinnen nach der Schulung in einem Meinerzhagener Kindergarten. **Abb. 2:** Gut geschützt mit Sonnencreme und Sonnenkappe verbrachten die Tageskinder „Nordseesternenchen“ gemeinsam mit Dr. Hanka Lantzsch einen sonnigen Tag am Sylter Weststrand. **Abb. 3:** Dr. Uwe Schwichtenberg, Andrea Hartmann und Elmar Kleinert, Bremen Airport, Prof. Heiner Wenk, Bremer Krebsgesellschaft und Florian Kruse, Bremen Airport (v.l.), am Informationsstand der Bremer Krebsgesellschaft im Terminal des Flughafens. **Abb. 4:** Schülerinnen der 12. Jahrgangsstufe des Beruflichen Gymnasiums Gesundheit und Soziales gemeinsam mit dem Detmolder Hautarzt Dr. Wilhelm Mailänder (l.) bei der ersten Gesundheitsmesse am Lüttfeld-Berufskolleg in Lemgo.



© Bremer Krebsgesellschaft



© LBK Lemgo

64 Eltern in der Greifswalder Kita „Hundertwelten“. „An der Greifswalder Schulung nahmen auch neue Erziehrinnen aus der Kita ‚Entdeckungskiste‘ aus Wackerow teil, da beide Kitas dem gleichen Träger angehören“, berichtet die Dermatologin. Separat wurden in beiden Kindergärten auch die Vorschulkinder von der Hautärztin geschult.

Spielerisch lernen die Kinder dabei anhand einer Zeichnung aus dem Kinderheft „Conni am Strand“, welche Bereiche des Körpers zu schützen sind, und können diese dann ausmalen. Außerdem erzählt Fischer eine Geschichte vom Geburtstag des Traumauberbaums, den die Waldgeister im Freien feiern wollen. Sie schicken den Wolkenzauberer weg, worauf nur noch die Sonne scheint und der Baum zu vertrocknen droht.

„Zum Ende der Geschichte leite ich auf den Hautschutz beim Menschen über und spreche mit den Kindern über die verschiedenen Möglichkeiten des Sonnenschutzes“, erzählt die Hautärztin. Wie Fischer sagt, haben die Kinder viel Spaß, wenn sie schließlich mit ihnen im Chor ruft „von elf bis drei – sonnenfrei“.

Auch bei den Elternschulungen stieß sie auf großes Interesse und ein sehr unterschiedliches Wissen. „Von Overprotection bis ‚nicht erforderlich‘ reicht die Bandbreite zum UV-Thema“, so Fischer. Zusätzlich hat die Dermatologin für die Kindergärten ein Dokument ausgearbeitet, das über richtigen Sonnenschutz in-

formiert und als Poster – in den Sommermonaten – in den Kitas aushängt.

Sechs Kindergärten besucht

Viel Spaß bei der Sonnenschutzaktion hatte auch Dermatologe PD Dr. Jochen Meyer. Er besuchte sechs Kindergärten in Gera und Umgebung und machte Kinder und Erzieherinnen auf die Gefahr von zu viel Sonne auf ungeschützter Kinderhaut aufmerksam. „Die Kinderhaut als empfindlichste Haut mit einem minimalen Eigenschutz gilt es zu schützen, um spätere Hautschäden zu vermeiden“, erklärt der pensionierte Hautarzt.

Mit Spiel und Spaß lernten die Kinder, dass sie ihr Gesicht, vor allem auch Nase und Ohren immer mit Sonnencreme schützen und auch eine Sonnenmütze tragen sollten. „Die Kindergartenaktion ist eine Aufgabe, die abseits des täglichen ärztlichen Alltags viel Freude bereitet“, so Meyer.

Kasperle am Strand

Auch im hohen Norden hat man sich der Aufklärung zum Sonnenschutz angenommen. Pünktlich zum Midsommer hat Dr. Hanka Lantzsch, Leiterin der Klinik für Dermatologie an der Asklepios-Nordseeklinik, die Tageskinder der Gruppe „Nordseesternchen“ über den Schutz der Haut geschult. Kindgerecht aufbereitet mit einem Kasperletheater erklärte die Dermatologin den Kindern, warum sie sich vor Sonne schützen müs-



Das diesjährige Plakat zur Euromelanoma-Aktionswoche 2019

sen. Spielerisch erarbeitete sie zusammen mit den Kindern, was Kasperle zum Strand alles mitnehmen muss.

„Neben Spielsachen, Handtuch, Essen und Trinken kamen die Kinder schnell darauf, dass noch die Sonnenschutzmittel fehlen“, berichtet Lantzsch. Schließlich überreichte das Kasperle jedem Kind ein orangenes Käppi mit Nackenschutz, Kindersonnencreme und Malbücher. „Die Sachen lösten bei den Kindern eine große Begeisterung aus“, erzählt die Dermatologin. „Sie haben sich sehr motiviert eingecremt und trugen die Sonnenschutzkappen, sodass der Sylter-Strandtag beginnen konnte.“

Aufklärung an Schulen

Neben zahlreichen Kindergärten, die aufgrund der BVDD-Kindergartenaktion einmal mehr den Mittelpunkt der diesjährigen Sonnenschutzauflklärung darstellten, engagierten sich Hautärzte auch in den höheren Altersstufen. So verbanden die Schüler des Hans-Purmann-Gymnasiums in Speyer die Euromelanoma-Woche und das Wissenschaftsjahr 2019. Die Medienscouts der Schule organisierten ein Junior-Science-Café, um in einer öffentlichen Gesprächsrunde mit Experten über Künstliche Intelligenz (KI) in der Hautkrebsfrüherkennung zu diskutieren.



PD Dr. Jochen Meyer sieht die Aufgabe der Sonnenschutzauflklärung als einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Gesundheitsbewusstseins.



Prof. Holger Hänßle zeigte den Schülern des Hans-Purrmann-Gymnasiums in Speyer, wie Künstliche Intelligenz in der Hautkrebsfrüherkennung eingesetzt werden kann.

„Die Schüler wählten für diese Aktion bewusst einen Termin in der Euromelanoma-Woche, um ihre Mitschüler, Lehrer und Eltern für das Thema Hautkrebs zu sensibilisieren“, erklärt Anke Hänßle-Schardt, Lehrerin am Hans-Purrmann-Gymnasium. Als Experte auf diesem Gebiet war ihr Mann Prof. Holger Hänßle von der Universitäts-Hautklinik in Heidelberg vor Ort.

Hänßle stellte den Schülern das von ihm entwickelte System zur Hautkrebs-erkennung, basierend auf einem Deep-Learning-Algorithmus, vor. Spannend fanden die Schüler laut Hänßle-Schardt, dass in Zukunft jeder durch die Nutzung einer entsprechenden App auffällige Muttermale selbst scannen und bei entsprechendem Hinweis durch die KI gezielt einen Dermatologen aufsuchen kann.

Trotz der vorhandenen Möglichkeiten der Früherkennung, wurde den Schülern bewusst, dass sie es gar nicht so weit kommen lassen sollten. „Als wichtigste Erkenntnis nahmen die Zuhörer mit, dass ein reflektiertes Verhalten in Bezug auf Sonnenbaden und richtig verwendeter Hautschutz die beste Prävention vor Hautkrebs ist“, fasst Hänßle-Schardt zusammen.

Wissbegierige Schüler

Gelegenheit, das Hautkrebscreening bekannt zu machen, bot auch die erste Gesundheitsmesse, die Schüler des Be-

ruflichen Gymnasiums Gesundheit und Soziales am Lüttfeld-Berufskolleg in Lemgo veranstalteten. Unter dem Motto „Gesund in die Zukunft“ sollte die Bedeutung der persönlichen Gesundheit bei Schülern gestärkt werden. Auch das Thema Haut durfte hier nicht fehlen.

In diesem Zusammenhang führte Dr. Wilhelm Mailänder auf Bitten der Schule Hautkrebsuntersuchungen bei den Schülern durch. „Die meisten von ihnen hatten noch nie eine Hautkrebsvorsorge bekommen und waren neugierig und

gespannt, wie diese ablaufen würde“, berichtet der Detmolder Hautarzt. Wissbegierig hörten die Schüler dem Hautarzt bei den Erklärungen zu. „Glücklicherweise wurden keine Befunde, die eine Behandlung erfordern, bei den Teilnehmern festgestellt“, so Mailänder.

Interesse von Schulen geht zurück

Mit von der Partei bei der Aufklärung zum Sonnenschutz und Hautkrebsprävention an Schulen war auch in diesem Jahr wieder Frank Moschner-Kunert, niedergelassener Hautarzt aus Herten. Bei seinem 2004 ins Leben gerufenen Projekt zur Gesundheitsförderung schult Moschner-Kunert gemeinsam mit Kollegen aus Niederlassung und Klinik jährlich rund 1.000 Schüler zum richtigen Umgang mit UV-Strahlung. Das Angebot haben auch 2019 wieder mehrere Schulen aus dem Kreis Recklinghausen in Anspruch genommen.

In zwei Unterrichtsstunden schulte der Dermatologe Schüler über die Entstehung und Häufigkeit von Hautkrebs und vermittelte ihnen die wichtigsten Punkte, wie sie sich selbst schützen können. „Leider geht das Interesse der Schulen für eine solche Veranstaltung zurück“, stellt Moschner-Kunert fest. Um dem entgegenzuwirken, sucht der Dermatologe aktiv den persönlichen Kontakt zu Schulleitern und macht auf das Thema aufmerksam.



Das Aktionsplakat vom letzten Jahr, die Botschaft aber auch 2019 aktuell: Dr. Michael Erdmann, Oberarzt an der Hautklinik Erlangen, und Krankenschwester Ulrike Leonhardt informierten im Foyer der Klinik Mitarbeiter und Patienten über das Hautkrebsrisiko.

Vielfältige Aktionen

Die Euromelanoma-Woche haben die Mitarbeiter des Uniklinikums Erlangen zum Anlass genommen, um explizit auf das Hautkrebsrisiko durch vermehrte Sonnenexposition aufmerksam zu machen. „Wir wollten vor Sommerbeginn unseren Mitarbeitern und Patienten sowie deren Angehörigen zeigen, wie sie sich selbst durch ihr Verhalten und die entsprechenden Maßnahmen schützen können“, erklärt Dr. Michael Erdmann, Oberarzt an der Hautklinik.

Im Foyer des Internistischen Zentrums informierten Mitarbeiter aus Pflege und Ärzteschaft etwa 250 Interessierte rund um die Themen Hautkrebs und Prävention und versorgten die Standbesucher mit Sonnencreme. „Das Interesse war groß und wir werden die Veranstaltung, die uns allen sehr großen Spaß gemacht hat, auch nächstes Jahr wiederholen“, so Erdmann.

Und da Hautkrebsprävention schon in Kinderjahren erfolgen muss, haben die Mitarbeiter des Klinikums erstmals in diesem Jahr zusätzlich eine Kindergartenschulung organisiert. „Eltern berichteten, dass die Kinder später zu Hause von der Aktion erzählten und sich die fünf wichtigsten Sonnenschutzpunkte Schatten, Textilien, Sonnenhut, Sonnencreme und Sonnenbrille sehr gut gemerkt haben“, freut sich der Hautarzt.



Das hat schon Tradition: Auch 2019 hatten die Dres. Ellen und Dirk Meyer-Rogge (2. v. r.) wieder einen Informationsstand im Ziel der Badischen Meile aufgebaut und informierten über den richtigen Sonnenschutz.

© Ästhetik und Hautzentrum Karlsruhe

Gut informiert in den Urlaub

Ob Sonnencreme und Sonnenhut im Koffer liegen, wurde auch bei der Hautkrebs-Präventionsaktion am Bremer Flughafen abgefragt. Dabei haben der BVDD-Landesverband Bremen und die Bremer Krebsgesellschaft gemeinsam zum Ferienstart im Abflugterminal des Bremen Airport über den passenden Sonnenschutz informiert.

„Immer häufiger reisen wir in südliche Regionen, viele von uns haben einen

Hauttyp, der dafür nicht gedacht ist, so sammelt sich über die Jahre immer mehr UV-Licht-Belastung für die Haut an, die sich dann in späteren Jahren als Hautkrebs äußert“, fasst Dr. Uwe Schwichtenberg, Vorsitzender des BVDD-Landesverbandes Bremen, die vielen Gespräche mit den Reisenden zusammen.

Damit die Aktion auch den Kindern Spaß machte, bauten die Veranstalter einen Informations- und Mitmachstand auf. Während die Kinder mit Malen und Basteln beschäftigt waren, wurden die Eltern mit der Thematik der Hautkrebsprävention vertraut gemacht, um gut informiert in den Urlaub zu starten.

Sportler besonders gefährdet

Traditionell sportlich engagierten sich erneut die Karlsruher Dermatologen Dres. Ellen und Dirk Meyer-Rogge. Wie schon in der Vergangenheit nahmen beide auch in diesem Jahr an der Badischen Meile teil, einem Karlsruher Laufwettbewerb mit über 5.000 Läufern über eine Distanz von 8,88889 Kilometern.

Am Ziel hatte die Praxis einen Stand aufgebaut, an dem die beiden Dermatologen und die Praxismitarbeiter die Sportler und Besucher der Veranstaltung über die Gefahren der Sonne und die Notwendigkeit von Sonnenschutz aufgeklärt haben. „Gerade als Outdoor-



© Andrea Porr

Viel Spaß hatten die Kinder und Erzieherinnen des Primus-Truber-Kindergartens in Tübingen, als sie Dr. Sebastian Kauder zuhörten, wie sie sich vor der Sonne richtig schützen können.

Sportler, mit unter Umständen langen Trainingseinheiten und diversen Wettkämpfen, ist man lange Zeit den UV-Strahlen ausgesetzt“, weiß Ellen Meyer-Rogge. Da müsse Sonnenschutz eine wichtige Rolle spielen. So haben die Hautärzte interessierte Standbesucher mit entsprechenden Mustern versorgt.

Arbeitskreis Lichtschutz

Auf großes Interesse stieß auch das Angebot in Tübingen. Als Vorsitzende der Kreisärzteschaft konnte Dr. Gabrielle Wallwiener das Thema Lichtschutz in der Gesundheitskonferenz des Landkreises vertreten und die Gründung eines Arbeitskreises Lichtschutz initiieren. Im Rahmen des Arbeitskreises hat das Landratsamt Tübingen eine Lichtschutz-

aktionswoche veranstaltet. Hierzu gehörten ein Informationsvortrag im Landratsamt mit dem Titel „Gute Sonne – Böse Sonne“ für interessierte Nichtmediziner und eine Fortbildungsveranstaltung in der Kassenärztlichen Vereinigung für niedergelassene Ärzte.

„Die Aktion im Landratsamt war interessant und hat weitere Impulse für die Arbeit gegeben“, so Wallwiener. Auch im nächsten Jahr sollen weitere Aktionen stattfinden. „Ein wichtiger Anfang ist gemacht, man darf aber nicht nachlassen“, betont die Hautärztin aus Rottenburg.

Zeitgleich hat die Dermatologin mit ihren Kollegen Dr. Yvonne Hoch, Dr. Jean-Christophe Datz und Dr. Sebastian Kauder 16 Kindergärten besucht und sowohl Kinder als auch Erzieherinnen

über Hautkrebs und Sonnenschutz informiert. „Schon in der Früherziehung muss mit der Aufklärung zum Sonnenschutz begonnen werden“, weiß Kauder. Mit der von ihm vorgelesenen Geschichte über den Clown Zizewitz und den Zottelfloh wurde den Kleinen kindgerecht erklärt, wie sie sich schützen können.

Doch es bleibt noch viel zu tun, wie Wallwiener feststellt. „Die Schulung der Eltern gestaltet sich schwierig. Das konnten wir noch nicht erreichen. Es wurden Schulungen in Kindergärten nur für die Eltern angeboten, diese mussten aber wegen fehlenden Interesses abge sagt werden“, berichtet Wallwiener. Hier müsse man andere Wege gehen – die Ideensammlung für das nächste Jahr habe aber schon begonnen.

HAARAUFSFALL*

mit Regaine® Frauen Schaum stoppen!

Nur von Regaine® – 5% Minoxidil für Frauen

S3-Leitlinie empfiehlt Minoxidil Schaum¹

- Einziges Minoxidil-Produkt mit nur 1x täglicher Anwendung
- Stoppt Haarausfall* wirksam bei **8 von 10 Frauen**
- **Sichtbare Ergebnisse** bereits nach 12 Wochen möglich
- **Ohne Propylenglykol**
- Für nur **0,50 € pro Tag****

NUR
1x
TÄGLICH!



* erblich bedingt

** AVP (Lauer-Taxe): 59,90 € für eine 4-Monatspackung 1 Kanti V et al.; J Eur Acad Dermatol Venereol.2018; 32: 11 – 22.

Regaine® Frauen Schaum Wirkstoff: Minoxidil. **Zus.:** Arzneil. wirks. Bestand.: 1 g Schaum enthält 50 mg Minoxidil. **Sonst. Bestandt.:** Ethanol, Butylhydroxytoluol (E321), Milchsäure, Citronensäure, Glycerol, Cetylalkohol, Stearylalkohol, Polysorbat 60, ger. H₂O, Treibgas: Propan/Butan/2-Methylpropan. **Anw.:** Regaine Frauen Schaum stabilisiert bei Frauen d. Verlauf d. androgenetischen Alopezie vom weibl. Typ (charakteristische, anlagebedingte diffuse Kopfhhaarverdünnung im Parietalbereich), fördert das Haarwachstum u. kann so d. Fortschreiten d. Alopezie entgegenwirken. **Warnh.:** Enth. Butylhydroxytoluol (E321), Stearylalkohol, Cetylalkohol. **Gegenanz.:** Überempf. gegen d. Wirkstoff o. einen d. sonst. Bestandteile; Anw. and. top. Arzneim. auf d. Kopfhaut; plötzlich auftretender o. ungleichmäßiger Haarausfall; Schwangerschaft; Stillzeit. Kinder u. Jugendl. < 18 J. **Nebenw.:** Aus klin. Studien: **Sehr häufig:** Kopfschmerzen. **Häufig:** Bluthochdruck; Dyspnoe; (akneiforme) Dermatitis, Hautausschlag, Hypertrichose, Juckreiz, lokale Nebenwirkungen an d. Kopfhaut: Stechen / Brennen, Juckreiz, Trockenheit / Schuppung u. Follikulitis, Hypertrichose im Gesicht (nur in d. klin. Studie mit 5% Minoxidil Schaum einmal tgl. u. 2% Minoxidil Lösung zweimal tgl. bei Frauen); peripheres Ödem; Gewichtszunahme. **Nach Markteinführung:** Gelegentlich: Schwindel; Übelkeit. **Nicht bekannt:** Allerg. Reakt. einschl. Angioödem (z.B. mit Ödemen von Lippen, Mund, Zunge, Rachen, Schwellung von Lippen, Zunge, Mundrachenraum), Überempfindlichkeitsreakt. (einschl. Gesichtsschwellung, generalisierter Hautausschlag, allg. Juckreiz, Gesichtsschwellung, Engegefühl im Hals), Kontaktdermatitis; Depressive Verstimmung; Augenreizungen; Tachykardie, Palpitationen; Hypotonie; Erbrechen; Beschw. am Verabreichungsort (auch Ohren u. Gesicht, wie Juckreiz, Hautreizungen, Schmerzen, Hautrötung, Ödeme, trockene Haut, entzündl. Hautausschlag bis zur Exfoliation, Dermatitis, Blasenbildung, Blutung u. Ulzeration), vorübergehender Haarverlust, Veränderungen von Haarfarbe u. Haarstruktur; Schmerzen im Brustbereich. Johnson & Johnson GmbH, 41470 Neuss. Stand: 10/2017

Regaine®
FRAUEN